

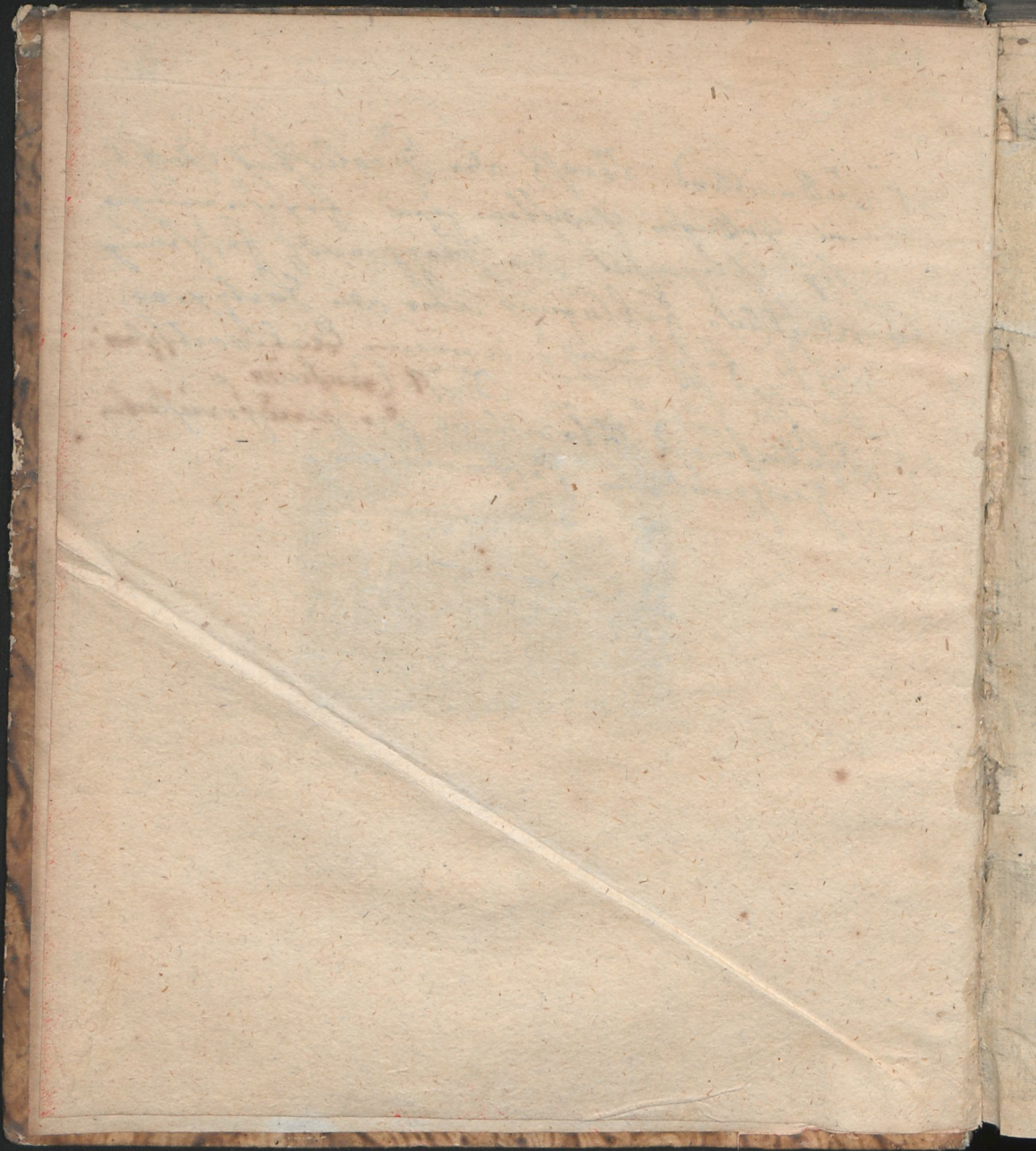


vii, 9.6

2,678.
2,687. ²⁴



- 1) Historisch-kritische Abhandlung des Grundbegriffes Gottes
in göttlichen Schriften und dessen Bestimmung
für die Philosophie im Zusammenhang
- 2) Dreyer's Erklärung über die Fortdauer
des Geistes, in einem Realenzyklopädischen
Wörterbuche der Christl. Philosophie
- 3) Philosophische Betrachtung der unsterblichen
Fortdauer des Geistes



Deutliche



erklärung/

über die

Wartzerodische Erweisung

Herr EMANUEL ^{so} PHILIPP PARIS

in einem

Antwort = Schreiben

an Herrn

M. CHRISTIAN CRUSIUM,

Past. zu Allerstädt im Herzogthum Quersürt
eigenhändig geschrieben.

Anno 1710.



Hoch-Wohl-Ehrwürdiger/Großachtbar
und Wohlgelahrter
Insonders Hochgeehrter Herr.

Die ist bisher viel Redens und noch viel-
mehr Verwunderung entstanden wegen
einiger Erscheinungen/so Sie den 22. und
29. Nov. und 7. Dec. vorigen Jahres. soll
begegnet seyn. Es ist auch eine gedruckte Relation
davon ans Tagelicht kommen/ die sich auf einen an
Sie geschriebenen Anonym Brieff/darauf Sie den
3. Jenn. a. c. sollen geantwortet haben/ beruffet.
Vende sind vor einiger Zeit gedruckt worden. Es
sind viele welche bis dato an der ganzen Sache
zweifeln. Und gleichwohl ist so viel Redens dar-
von. Manche halten die gedruckten Relations
sämtlich vor fingiret. Solches will der an Sie
vermeintlich geschriebene Brieff bekräftigen/ denn
es ist so gar keine Benennung eines Orts/ Nahmens
noch Tages darinnen befindlich/ so doch der Sachen
einen Aufschlag hätten geben mögen. Dem Ver-
nehmen nach/ sollen Sie der Reformirten Religion

zu

zuacthan seyn. Nun ist bekannt/ daß diese behut-
sam von Erscheinungen und Gespenstern zu lehren
befiehet. Und wo ich mich recht erinnere/ so ziehen
einige von der Reformirten Religion dergleichen
Visiones gar in Zweifel. Daher ist auch diese
Erscheinung vielen von der Lutherischen Religion
zu der ich mich auch bekenne/ noch mehr zu glauben
bedenklich vorkommen. Unterdessen sind auch viel/
welche gerne gründliche und gewisse Nachricht hier
von haben möchten. Hierunter reche ich mich
auch. Solche wird niemand besser ertheilen können/
als Mein Hochgeehrtester Herr selbst. Ich stund
anfänglich an/ mir die Freyheit zu nehmen/und mit
einem Schreiben beschwerlich zu fallen. Sie wer-
den ohnedem / falls etwas an der Sache ist/mit vie-
ler Beantwortung derer an Sie hierinnen geschrie-
benen Brieffe gnug zuthun haben. Zugeschweigen/
daß ein so wichtig Amt/ dem Sie vorgesezet sind/
viel Zeit erfordert. Ich aber Ihrer humanität/
und Willig'ei / von einer so verwunderlichen und in
einen Zweifel gezogenen Begebenheit/ Gewisheit zu
erstat-

erstaten versichert. Hiezu komt/ daß ich Gelegenheit
habe/ diesen Brieff an Sie zu bestellen. Ich bin auch
vor vielen meines und andern Standes dazu animi-
ret worden. Ich bediene mich also/ er Gelegenheit an
Sie zu schreiben/ verlasse mich auf ihre humanität
und bitte dienst-freundlich/ mir und durch mich mehr
andern die Gewißheit von sothaner Erscheinung mit
wenigen schriftlich zu eröffnen. Es wird solches zu
Beförderung der Wahrheit gereichen. Ich werde
mich auch obligirt befinden/ die verursachte Müh-
waltung bey jeder Gelegenheit möglichst zu erwi-
dern/ und verharre unter Gottes Schutz

Meines Hochgeehrten Herrns

Allerstät im Fürstenthum Quer-
furt den 27. Febr. 1700.

P. S. Wofern in der Titulatur was versehen/
bitte ich/ solches gütig zu nehmen/ ich habe
mich disfalls nach denen gedruckten Rela-
tionen gerichtet.

Dienstverbundenster
M. Christian Crusius.

Dem Hoch Wohl-Ehrwürdigen/ Groß-
achtbarn und Wohlgelehrten Herrn
Immanuel Philipp Paris/ Treu-vere-
dienten Diacono zu Herzsgeroda/ und
des Hoch Fürstl. Confistorii daselbst
Wohlansehnlichen Assessori.
Meinen insonders Hochgeehrten Herrn.

Wohle

Wohl Ehrwürdiger und Wohlgelahrter/
Insonders Hochzu Ehrender Herr
und geliebter Bruder in Christo.



Ero von 28. Febr. datirtes Beehrtes Schreiben habe wohl erhalten und unter andern daraus erschen / wie das Euer Wohl Ehrwürden grossen Verlangen tragen von mir zu erfahren / ob es sich mit denen 3 Erscheinungen / so sie in Druck gesehen / da die erste mir den 22. die andere den 29. Nov. und die dritte den 7ten Decemb. vergangenen Jahres solten begegnet seyn / in der That also verhalte / umb desto vielmehr da etliche wären / welche die gedruckte Relationes gar in Zweifel ziehen / und das auf Veranlassung eines Briefes / der an mich von Jemand solte geschrieben seyn / und welchem ich geantwortet hätte / weils beyde im Druck gekommen / aber in denjenigen so an mich geschrieben weder der Nahme des Concupienten noch der Ort noch der Tag gemeldet waren / als woraus man wolte schliessen / das solches gar auf mich fingiret und erdacht wäre: Wann dann nun in allen gerne diene / also bin umb desto vielmehr in denjenigen Dingen welche die Wahrheit und Gottes Ehre anbetreffen / bereit und will g. Jederman Gnüge zu thun und zu dienen. Ich melde dann auf dero Verlangem zur dienstlichen Nachricht / das diese in Druck heraus gekommene drey Erscheinungen / mir so gewis und wahrhaftig wiederfahren / so gewis und wahrhaftig als der HERR JEsus ist der treue und wahrhaftige Zeuge / und das wider aller Vermuthen / so das ich mein Lebetag nicht darauf gedacht / dann so wenig als Ew. Wohl Ehrwürden können wissen / was Ihnen nach 2 3. oder 4. Tagen werde begegnen / so wenig habe ich gewust / das mir dergleichen hätte wiederfahren sollen / und bin mir solches nimmer zu vermuthen gewesen / sonderlich da ich mein Lebetage nicht zum Enthusiasmo fanatico bin geneigt gewesen / sondern vielmehr vor solchen / welche den Spiritum Enthusiasticum bey sich spüren lassen / ein abscheu gehabt. Das die meisten diese extraordinäre Erscheinungen in Zweifel ziehen und nicht glauben wollen / und dahero nicht gebührend davon sprechen / darüber verwundere ich mich nicht in geringsten / denn da viele nicht glauben was Gott in seinen klaren geoffenbahreten Worte uns aufzeichnen lassen und davon nicht auf eine gebührende Art rede / sondern nach ihren be-
sen

fen Willen die 5. Schrift wie eine wächserne Nase drehen / wie sie nur wollen / was ist es denn Wunder? wenn sie solchen extraordinairnen Erscheinungen keinen Glauben wollen beymessen und übel davon sprechen. Über dem so ist es auch zu allen Zeiten also ergangen/ daß wenn Gott geredet / die meisten es nicht haben wollen glauben/ so gieng es vor der Zeit der Sündfluth / vor der Zeit der Umkehrung Sodomä und Gomorrhä, vor der Zerstörung Jerusalems / und was am meisten zu verwundern? so ist es auch nicht anders ergangen zu der Zeit/ da Christus selbst war gekommen / und auf Erden wandelte / und mit den Menschen redete / denn da Er als der Mund der Wahrheit redete/ wer war da der solchen wolte Glauben beymessen / und der von seiner Lehre hätte (gehörend) gesprochen: Vielmehr widersetzten sie sich Ihm und seiner lehre / und sagten er hätte den Teuffel / und welches merkwürdig ist/ so waren die welsch den HERN Jesum auf das aller ärgeste verfolgeten / und den wahren Christum zum falschen Christo/ ja gar zum Teuffel machen wolten; die Phariseer und Schriftgelehrte/ die da vor andern weise waren / die musten gar zu Thoren und Narren werden / welche aber mit den allergrößten Schaden ihrer Seeligkeit haben müssen erfahren ihren Unglauben / und was sie gethan haben / und wenn sie auch nun schon wünschten / daß die Berge möchten über sie fallen / und die Hügel dieselbe bedecken / so werde es ihnen doch so gut nicht werden; Nun da es also dem HERN Jesu ergangen da Er auf Erden gewandelt / und mit den Menschen geredet / so wundere ich mich gar nicht / daß Er bey den meisten durch diese extraordinairne Erscheinungen keinen Glauben findet. Und ist dahero sehr merkwürdig was Christus sagt l. uc. 18. 8. Wenn des Menschen Sohn kommen wird / meinest du daß Er auch werde Glauben finden. Der Glaube ist nicht Jemandmans Ding / sondern eine Gabe Gottes / wer nun diese Gabe von Gott hat empfangen / daß Er gläubet / wenn Gott redet / der hat ihm herzlich darvor zu danken / wer aber solche Gabe nicht empfangen / der hat Urtheil sich vor Gott zu demüthigen und Ihm umb solche Gabe inwendig anzuflehen / und sonderlich mit David zu seuffzen aus Psalm 119. HERR lehre mich Deine Rechte / öffne mir die Augen daß ich sehe in die Nacht / daß er Er mit der gottlosen Welt nicht verdammet werde / denn es der nahmens nicht helfen wird zu sagen; Hätte ich gewußt / daß es von Dir wahr gewesen / sintemahlen der HERR antworten wird / wann du mich mit gewunden / und mich beschwören angeruffen hättest / so würde Ich die rechten Weg und Willen nicht verhöhet haben / Erndie segnender

was du gesiet. Das viele Reformirte seyn (wie Ew. Wohl Ehrw. angemerket haben / welche dergleichen Visiones in Zweifel zieher / ist wahr / hergegen seynd auch viele unter ihnen / welche dieselbe in diesen Zeiten des Neuen Testaments nicht vor unmöglich halten (unter deren Zahl ich mich auch rechne) wir haben zwar keine klare und geoffenbarete Verheißung in den Word Gottes / das Christus nach seiner Himmelfahrt auf eine extraordinaire Weise alhier auf Erden wolle erscheinen vor den Jüngsten Tage / aber es ist auch zu wissen / das irgends in der H. Schrift stehet / das solches auch nicht solte geschehen / vielmehr haben wir ja von dergleichen Erscheinungen Exempel / das solche nach seiner Himmelfahrt sind geschehen / wie die Apostel-Geschichte und die Offenbarung Johannis anzeiget / und Paulus 1. Cor. 15. verglichen mit Act. 25 Wenn nun alle Gesichter / ersehe auch die extraordinaire / also solten versiegelt seyn / wie einige aus Daniel am 9. wollen beweisen / das keine mehr im N. Testam. solten auch nicht könten kommen / woher wolten denn die Gesichter in der Offenbarung Johannis und dieselbe / davon die Apostel-Geschichte Meldung thut / zu halten / und wo bleibt denn die Verheißung Joelis Cap. 2. vers. 28. seqq. als wovon wir nur den Anfang der Erfüllung gesehen / in den Apoc. auff's Pfingst-Fest. Act. 2. 16. denn das dieses nur der Anfang / die Erstlinge und nicht die Fülle oder die **Ernde** gewesen / erhellet aus dem Brieff an die Röm. C. 8. 23. Et ist also die gotte Ernte noch vor der Thür / und das auch zu allen Zeiten des N. Test. extraordinaire Erscheinungen gewesen / und Obitt kein Seculum, wovon wir also das achtzehende beleben / hat lassen vorbegehen / darinn er nicht in göttlichen Erscheinungen sich offenbahret / hat der sehr gelehrte Herr D. Fabricius, weyländ. General-Superint. des Herzogthums Pommern / in seinen von solchen Visionibus ausgegebenen Buche / ausführlich bewiesen. In dem vorigen Seculo sind derer viel gewesen / welche Obitt mit seinen Erscheinungen gewürdiget / worunter die allervernehmteste seynd / Christoph Kotterus, Christina Pontasovia und Nicol Drabius / andere zu geschweigen. Und darum / da nun dergleichen extraordinaire Erscheinungen nicht neu sind / sondern in allen Seculis des N. T. sich welche begeben / und dahero keine unmögliche Dinge / so wäre es besser / das diejenigen / die sich zu Jesu Christo bekennen / und wissen / was in den Zeiten des N. Test. geschehen / nicht so obstinat wären / und solche Erscheinungen abschließe längneten / ja am allerbesten / das solche / wenn sie denenselben ketnen Glauben

ben wolten bemessen/ Democh auch nicht siederlich und spöttisch davon
urtheilen und reden/ sondern vielmehr mit bußfertigen Herzen Gott
in ihren Gebeth anseheth/ daß Er ihnen in ihr Herz wolle geben/ was
sie davon glauben und reden sollen. Wer in solchen Sachen sich Christ-
lich wil aufführen der thut wohl/ wann er es nicht begreiffen kan/ daß er
sein iudicium suspendire/ und mit Gamaliel aus Act. 5. 38 39 sage: Ist
das Werck aus den Menschen/ so wirds untergehen/ ihs aber aus Gott/
so kömets ihrs nicht dämpffen/ oder mit jenen Schrifftgelehrten aus Act.
23. 9. Wir finden nichts Arges an diesen Menschen? Hat aber ein Geist oder
ein Engel mit ihm geredet/ so können wir mit Gott nicht streiten. Die
Zeit leidet nicht hierin weilläufftiger zu seyn/ sondern wer die vielmehr ge-
nöthiget hiervon abzubrechen. Was dann die beyden Brieffe anbelan-
get so Ew. Wohl-Ehrr. in Druck gesehen. So weiß nicht ob es die wer-
den seyn/ so mir zu handen kommen/ die ich geschrieben in Druck. f. hren auf
einer Seite den Titel: Wahrhaftige Vorstellung zweyer Schreiben/
einer so von einem bekanten nach Harsgeroda an Herrn Emanuel Philip
Paris geschrieben/ und dann dessen hierauf gegebene Antwort/ in welcher
nicht nur die halbe Zeit und vierthel Zeit von ihnu: erlahret wird/ sondern
auch andere in r. liche Dinge die sich nach dem begeben/ befindlich. Auf
der andern Seite aber diesen Titel: Grund und Prüfung göttlicher Er-
scheinungen in Harsgeroda erörtert und kürzlich entworffen. Anno 1710.
Wenn dieses die Brieffe seynd so Ew. Wohl-Ehrr. gesehen/ so meldet/ daß
der Brieff darin weder der Nahme/ noch der Ort der Tag gemeldet/ ge-
wiß an mich geschrieben ist/ habe auch denselben noch in Original liegen/
und accordiret er mit den gedruckten in allen/ ich habe auch den Brieff so
iso in Druck ist/ ihn dazumahl den 3. Jan. zur Antwort gegeben. Die
Person so diesen Brieff an mich geschrieben/ ist mir nach den Nahmen
und Ort bekant/ und hat sich auch derselbe mit seinen Nahmen dazumahl
unterschrieben. Weilen aber derselbe vielleicht seine Ursachen hat/ war-
umb er sich nicht gemeldet in diesen gedruckten Brieff/ also menagire des-
sen Nahmen auch billi: weilen noch mehr Brieffe zu beantworten liegen
habe/ also schickte ich vor iso mit der Bitte/ mich in dero andächtiges Ge-
beth mit einzuschicken/ und wünsche das der HERR ihme und mir wolle/
geben erleuchtete Augen des Verstandes/ und mit dem Böllner ein rech-
t büßfertiges Herz/ in welchen Wunsch ich dann verharre

Ew. Wohl-Ehrr. wurden Meines Hochzu Ehrenden
Herrn und geliebten Bruders in Christo
Dienst und Geb. th. G. fleffener

Harsgerode den 11. Martii 1710.

Emanuel Philip Paris.

26 4111

ULB Halle 3
004 562 011



f

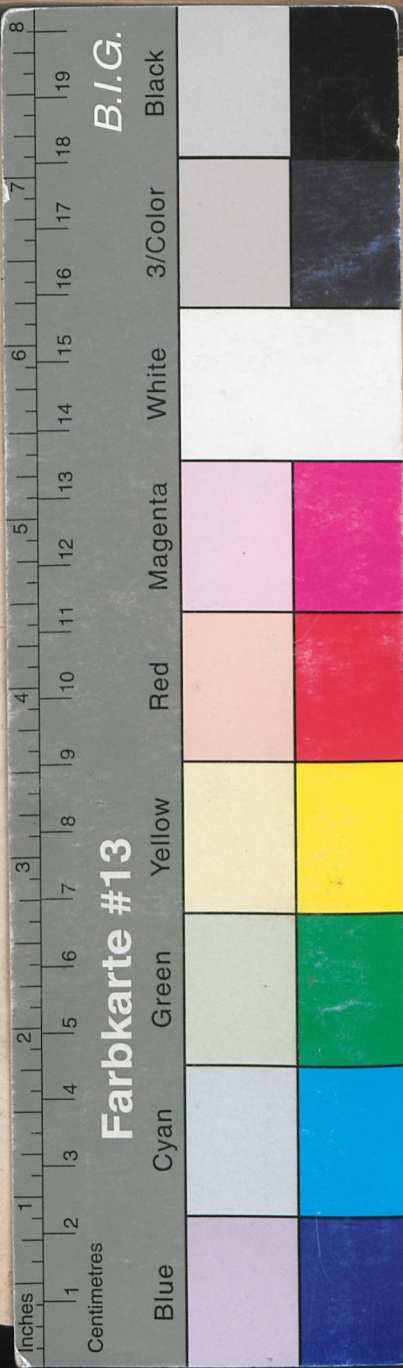
56.

1078

MC







Farbkarte #13

B.I.G.

2

Deutliche

Erklärung/

über die
deutsche Erbscheinung

von
JAN PHILIPP PARIS

in einem
ort-Schreiben

an Herrn
TIAN CRUSIUM,

jetzt im Herzogthum Quersfurt
gehändig geschrieben.

Anno 1710.